

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse  
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verlags-Adresse  
Str. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 172.

Mittwoch, 28. Juli 1909, abends.

62. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der hiesigen Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Kannaken für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Notizen-Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 52. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die am 14. Januar und 24. März 1908 unter Nr. 53 und 267 für den Gärtnerarbeiter Ernst Burkhart und den Zimmerer Otto Paul Herfurth ausgestellten Nebfahrkarten sind verloren gegangen und werden hiermit für ungültig erklärt.  
Gröbba, am 27. Juli 1909.

Der Gemeindevorstand.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens

vormittag 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

## Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 28. Juli 1909.

Die Anmeldungen zum Gemeindeverbande für Errichtung einer Ueberlandzentrale machen erfreulicherweise stetig Fortschritte. Bis jetzt sind im hiesigen Bezirke 74 Gemeinden und 15 Rittergüter beigetreten.

Unter Bezugnahme auf die in gestriger Nummer des Riesauer Tageblattes unter Zeitbain gedruckte Notiz über Brustflechte und Feltbrand im Baradenlager Zeitbain wird folgende Berichtigung mit dem Ersuchen um Bekanntgabe mitgeteilt: Im Baradenlager des Truppenübungsplatzes sind keine Pferde an Brustflechte erkrankt. Vorige Woche traten bei 2 Pferden des Ulanen-Regiments Nr. 17 rotlaufleuchtende Erscheinungen auf. Der Verdacht der Rotlaufleuchte hat sich bei den erkrankten Pferden nicht bestätigt. — Vergangenen Sonntag war aus noch nicht aufgeklärter Ursache in einer Ecke eines mit Pferden des Ulanen-Regiments Nr. 18 besetzten Feltes Feuer entbrannt, das Dank sofortigen Eingreifens im Entstehen gelöst werden konnte. Menschen und Pferde haben dabei nicht Schaden genommen, auch ist der sonstige Schaden ganz unbedeutend. (Die betr. Notiz war dem „Oschager Gemeinnützigen“ entnommen.)

In der Nacht zum 27. April d. J. machte hier bekanntlich die Kaufmanns-Gattin Frau Frieda ihrem Leben freiwillig ein Ende. Nun ist ihr auch ihr Mann in den Tod nachgefolgt. Nichtliche Vermögensverhältnisse (er war nach dem Tode seiner Frau in Konkurs geraten) haben Herrn Fiedel wohlwiegend in der letzten Zeit mit schwerer Sorge um seine und der Seinen Zukunft erfüllt und ihn zum Revolver greifen lassen. Er wurde heute früh hier in Riesa hinter der Friedhofsmauer mit einem Schuß in der rechten Schläfe tot aufgefunden. Die polizeiliche Aufhebung der Leiche und deren Ueberführung in die Leichenhalle des hiesigen Friedhofes erfolgte in der neunten Stunde. Gestern noch hatte der Heimgegangene lange Zeit am Grabe seiner Frau geweiht. Bei der Leiche wurde ein Schreiben vorgefunden, worin der Verstorbene von seinen Kindern Abschied nimmt und den Wunsch ausdrückt, an der Seite seiner verstorbenen Frau beerdigt zu werden. Außerdem enthält das Schreiben noch lehrwürdige Verfügungen des Toten über die Verteilung seiner 5000 Mk. betragende Lebensversicherungsprämie unter seinen Kindern.

Der vor zwei Wochen von einem Dache, auf dem er beschäftigt war, abgestürzte Arbeiter Vinhart ist jetzt an den Folgen der erlittenen Verletzungen gestorben.

Der hiesigen Polizei ist es gelungen, in dem 22-jährigen Eisenwerksarbeiter Böhm in Weida einen gang geliebten Taubendieb zu ermitteln. S. hat sich unter irgend einem Vorwand in den Geschäften Zutritt zu verschaffen gewußt und dabei die Tauben gestohlen. Die von ihm ausgeführten Diebstähle scheinen sehr zahlreich zu sein, denn er hat für die gestohlenen Tauben ein ziemlich großes Absatzgebiet gehabt und in der letzten Zeit seinen Lebensunterhalt durch den Verkauf der gestohlenen Tiere bestritten. Bei einer bei ihm vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden in seinem Besitze noch eine ganze Anzahl Tauben verschiedener Rassen vorgefunden und beschlagnahmt. Alle Personen, bei denen in letzter Zeit Tauben gestohlen worden sind, werden ersucht, sich unverzüglich auf der Polizeiwache, wo auch die beschlagnahmten Tauben in Augenschein genommen werden können, zu melden.

Im Hotel Höpner verabschiedete sich gestern abend mit der Aufführung des „Gottorfer“ von Real und Kraag das Berliner Kesselfest-Ensemble. Der Abschied verlief für das überaus zahlreich erschienene Publikum nicht ohne Tränen, und wenn diese auch nicht gemeint wurden, so wurden sie doch gelacht. Das aufgeführte Werk ist eines der besten seiner Art. Der Rentier Nylius hat das Bed., daß ihn seine Gemahlin gern beschämt sehen möchte.

Er will ihr auch gern eine hohe Meinung von seiner Person beibringen und schwindelt ihr deshalb vor, er sei ein kolossaler Hochtourist. Dabei hat er kaum je ein Hochgebirge gesehen, geschweige denn gar bestiegen. Bei seinem Aufenthalt in den Alpen (tatsächlich ist er über München nicht hinausgekommen) hat er sogar seiner Frau großartige Schilderungen seiner Hochtourten geschickt, die er aus einem Werke des Dr. Lindenberg abgeschrieben hatte. Seine Berlegenheit ist nun groß, als ihm seine Frau diese Reiseberichte zu seinem 50. Geburtstag in Goldschnitt gebunden überreicht und der berühmte Führer Raintaler nebst dessen Sohn auf Verreiben seiner Frau aus den Bergen bei ihm in Berlin eintreffen. Der zweite Akt zeigt Nylius mit seiner Familie in den Alpen. Nylius soll eine Bergbesteigung ausführen und mit Schrecken denkt er daran. Er weiß aber schließlich seine Familie zu hinterlassen und während andere die Bergbesteigung ausführen, flüchtet er gemächlich in seiner Kammer. Von Dr. Lindenberg, der seine Tochter Lore liebt, in die Enge getrieben, muß Nylius schließlich im dritten Akte Farbe bekennen; in der Bergeshöhle seiner Frau findet er dann Gefas für die ausgestandenen Qualen. Auch dieser Schwanz ist reich an drolligen, wirkungslosen Episoden. Wenn Nylius am Schluß des ersten Aktes das Tischgebirge erklimmt, da sind Anlässe zur Grotte, die man gerne hinunter. Die Aufführung gelang besten, wenn auch nach unserer Meinung das Tempo noch etwas flotter hätte genommen werden können. Besonders über die auslösende Breite des zweiten Aktes und so manches andere in dem Stücke kann nur ein stilles Spieltempo schmerzlos hinwegführen. Herr Franz Conrady als Nylius bot wieder manches hübsche Moment. Sein Pseudohochtourist, einer jener Spielbürger, die renommierfähig sind und für's Leben gern einmal über den Strang schlagen, so heillosen Respekt sie auch vor ihrer Frau Gemahlin haben, wurde herzlich belacht. Als seine Frau gefiel Frau Hedwig wohl wieder recht gut. Herr Carl Rattierfeld rechtfertigte als der recherchierende Dr. Würmgen und als Dr. Lindenberg wieder ganz die gute Meinung, die wir während des Gastspiels von seinem Können erlangt haben, desgleichen Herr Lauterbach, dem es in der Rolle des Dr. Wertens zuziel, Nylius' emanzipierte Tochter Alice zur Vernunft zu bringen. Mit der Wiedergabe der letzteren Rolle scherte sich Frl. Fanny Weiß ebenso wie mit ihren anderen Vorstellungen während des Gastspiels ein freundliches Andenken. Als das unglückliche Pögel war Frl. Elsa Wallburg sowohl im Kostüm, wie im Spiel geradezu einzig. Herr Hugo Weinert als der alte Raintaler und Herr Direktor Peinert als Sepp, der bei Altes Anblick nicht nur den Verstand verliert, sondern auch sofort seine Berge und sein Pögel verläßt, verstanden famos den Humor ihrer Rollen zu betonen. Sehr viel Nähe, nicht ohne Erfolg, gab sich Herr Alfred Carl als v. Stundwig. Das Publikum, das sich wieder ausgezeichnet unterhalten sah, spendete lauten Beifall. — Betrachtet man zusammenfassend das nun zu Ende gegangene Gastspiel, so kann gesagt werden, daß das Ensemble gehalten hat, was man sich von ihm bei Beginn der Spielzeit versprochen. Die Direktion hat uns mit einer Reihe gediegener Novitäten aufgewartet und diese in einer Weise herausgebracht, wie sie den Verhältnissen entsprechend nur irgend möglich war. Wir können somit der Direktion Fleiß und guten Willen, etwas Gutes zu bieten, sowie dem Ensemble schauspielerische Verwendbarkeit gern bescheinigen. — In einer am Sonntag, den 25. Juli, im Gasthof zum Stern abgehaltenen karitativsten Generalsammlung des Konsumvereins für Riesa und Umgegend beschäftigte man sich mit dem im Geschäft I verübten Einbruch. Anlässlich dieses Vorkommnisses war, lt. Volkstg., der Lagerhalter dieses Geschäfts durch die Verwaltung vom Amte suspendiert worden. Nach eingehender Aussprache wurde mit großer Majorität eine Resolution angenommen, die besagte, daß dem Lagerhalter die Schuld nicht allein

zugemessen sei. Die Verwaltung sei mitschuldig. Der Lagerhalter soll wieder in sein Amt eingesetzt werden. Es wurde beschlossen, die entworfene Summe aus dem Dispositionsfonds zu decken.

Sonntag, 1. August, wird Herr Pastor Seltmann-Thammenhain, an einer Blaukreuz-Nadel kenntlich, in Trinkerangelegenheiten und für solche, die sonst sich für die Blaukreuz-Arbeit interessieren, zu sprechen sein: 1/11 Uhr in Röbberau, 1/12 Uhr in Langenberg, 1 Uhr in Riesa (jedesmal auf dem Bahnhof im Wartesaal 3. Klasse), 1/2 Uhr in Gröbba im Konfirmandenzimmer, 1/3 Uhr in Mühlberg am Dampfschiff-Gastplatz. Blaukreuz-Vorträge wird er halten 1/3 Uhr im kleinen Pfarrhausaal in Riesa und abends 8 Uhr im Saal der Kinderbewahranstalt zu Sirehla. Sonntag, 8. August, ist Blaukreuz-Fest in Thammenhain (8 Uhr Festpredigt von Herrn Pastor Schmidt-Moritzburg, 1/5 Uhr Nachversammlung auf dem Pfarrhofe). Jedermann ist dabei herzlich willkommen.

Unter der Stichmarke Schiffer begräbnis schreibt das „R. Tgbl.“: Eine traurige Aufgabe hatte am Montag nachmittag der Kapitän des Dampfers Nr. 9 der B. C.-Schiffahrts-Gesellschaft zu vollführen. Um seiner am Sonnabend infolge eines Unglücksfalles in Riesa verstorbenen Gattin den letzten Liebesdienst zu erweisen, landete er mit seinem Fahrzeug am hiesigen Elbtal zur Aufnahme der Leiche. Eine schwarze Flagge war zum Zeichen der Trauer an der Flaggenstange am Heck auf Halbmast gehißt. Nachdem die Leiche in der Halle des St. Wolfgangsfriedhofes eingesargt worden war, wurde sie mittels Leichenwagens nach dem Elbtal und von den Trägern auf das Verdeck des Dampfers gebracht. Salzwärts ging die Fahrt, gen Wittenberge, der Heimat der Verstorbenen zu, wo sie Dienstag nachmittag beerdigt wurde.

Ueber die königliche Tafel in der Albrechtsburg in Meissen aus Anlaß des 500-jährigen Jubiläums der Universität Leipzig am kommenden Sonnabend wird mitgeteilt, daß Seine Majestät der König und die anderen höchsten Herrschaften im großen Bankettsaal speisen werden, wo insgesamt 150 Gedecke aufgelegt werden. Die Tafel im Kirchenaal, wo insbesondere auch die Vertreter der auswärtigen Universitäten speisen werden, wird 154 Gedecke zählen. In der Sammelweberstube im zweiten Geschoh werden für die Vertreter der Studentenschaft 72 Gedecke aufgelegt. Die Ausstattung der Tafel ist bereits vollständig in Meissen eingetroffen; sie umfaßt unschätzbare Werte. Die Ankunft der Gäste erfolgt in zwei Sonderzügen, von denen der erste die Leipziger Gäste bringt, und zwar gegen 280 Personen. Er wird gegen 5 Uhr in Meissen eintreffen. Kurz vor 7 Uhr trifft ein Sonderzug aus Dresden ein, der Seine Majestät den König und sein Gefolge bringt. Punkt 7 Uhr beginnt die Tafel. Halbzehn Uhr verlassen die Gäste die Burg, um die Burgbeleuchtung in Augenschein zu nehmen. 10 Uhr 15 Minuten gehen die Sonderzüge von Meissen ab.

Der größte Elbfahrer, der mit einer Tragfähigkeit von 1438 Tonnen alle bisherigen Fahrzeuge auf dem Elbflrome weit überflügelt, dürfte unsere Elbfriede kaum wieder passieren. Nach dem „P. A.“ wäre er vom Schiffs-eigner Röhne in Hamburg erworben worden, der ihn als Leichterfahrzeug und zur Kohlenbeförderung von Hamburg nach Rughaven benutzen will. (Nach uns gemachter Mitteilung dürfte sich die Nachricht, falls der bekannte Runge'sche Kahn gemeint ist, kaum bestätigen.)

Wenig erfreut werden viele Frauen von einer Neuerung sein, die die preussische Eisenbahnverwaltung beabsichtigt. Wie die „R. Pr. Kor.“ erzählt, plant die preussische Eisenbahnverwaltung die Abschaffung der Frauen-Abteile in den Personen- und Eilzügen. Maßgebend ist dabei die Erwägung, daß bei großem Andrang des Publikums, besonders in der Reisezeit, die Passagiere in den Nichtraucher- und in den Raucherabteilungen dichtgedrängt beieinanderstehen oder sogar während der ganzen

Das gute Riebeck-Bier.